

durch die niedrigere Temperatur, sondern auch durch ihr grünes Wasser, das sich leicht bemerkbar von der blauen Farbe der warmen Strömung abhebt, zu unterscheiden. Daneben sind ihre Gebiete von Nebeln beherrscht, sobald östliche bezw. südliche Winde die warmen Luftströmungen über sie hinführen. Bemerkenswert ist ihr Reichthum an Fischen, welcher zahlreiche Robben und Seevögel anlockt.

Beide Strömungen erniedrigen die Temperatur der von ihnen bespülten Küstenlandschaften, wie andererseits das gesamte westliche Europa im Winter den Vorteil von den durch die Westwinde ausgebreiteten lauen Lüften des Golfstromes genießt. So hat Washington eine Januartemperatur von $0,3^{\circ}$ C., eine Julitemperatur vor 20° , während Lissabon unter derselben Breite 10° und $21,5^{\circ}$ aufweist. Die Erforschung der Strömungen hat die Schifffahrt nicht unwesentlich gefördert; freilich ist der Wert der beiden wichtigsten Strömungen, des Golfstromes und des Brasilstromes, für die Schifffahrt in etwas dadurch beeinträchtigt, daß sie die Bahn gefährlicher Wirbelwinde sind (Golfstrom der Sturmkrönig).

Außer dem Fischreichtum, besonders an Kabeljau, den die kalten Strömungen mit sich führen, ist der Atlantische Ozean auch sonst durch reiches Tierleben bemerkenswert. Heringe erscheinen zur Laichzeit in ungeheuren Zügen an den europäischen Küsten. Sprotten und Anchovis, Sardinen und Sardellen beleben die französischen, britischen und norwegischen Küsten. Haifische kommen überall vor und werden, wie Seehund und Delphin, vorwiegend wegen ihrer Haut (Chagrin) verfolgt. Walfische birgt nur noch in ganz geringer Zahl der nördliche Teil des Ozeans, während man im tropischen Teile neben Pottfischen und Delphinen pflanzenfressende Sirenen (Manati) und die durch Eier, Fleisch und Schildpatt wichtigen Seeichthdröten findet. Zahlreiche Mollusken (Auster, Miesmuschel), Kruster (Hummer, Garneele), Medusen und Badeschwämme sind die weiteren Bewohner des Meeres. Riffbauende Polypen gibt es bei den Bahamainseln und den Antillen.

Die Stromsysteme des Atlantischen Ozeans umfassen 55 Mill. qkm gegen 20 Mill. qkm des Großen und 14 Mill. qkm des Indischen Ozeans. Sie umfassen sowohl die produktreichsten, als auch zum Teil die kultiviertesten Länderstrecken, und die Ströme selbst, als die natürlichsten Zugänge zu dem Binnenlande, sind die Fortsetzung der Wasserstraßen, welche, nachdem Fulton die Dampfkraft auf die Schifffahrt anwenden lehrte, heute den Ozean mit einem dichten Netz überziehen. Den telegraphischen Verkehr vermitteln mehrere Kabelnlinien, von denen fünf das britische Reich (von Valentia vier, von Kap Landsend eine), eine Frankreich (von Brest aus), zwei Deutschland mit Nordamerika, eine Lissabon mit Brasilien verbindet. Dadurch, daß der Atlantische Ozean auch als Durchgangsstraße zu den Küstenländern des Großen und des Indischen